

Wie werden Begabung, Talent und Leistungsexzellenz definiert?

Begabung ist das Potenzial eines Menschen zu außergewöhnlicher Leistung (IPEGE, 2009). Damit letztere auch möglich ist, muss sich der Mensch auf einen lebenslangen Lern- und Entwicklungsprozess einlassen.

Lange Zeit herrschte die Auffassung vor, (Hoch)Begabung sei mit hohen Testwerten in Intelligenztests (IQ \geq 130) gleichzusetzen. Heute wird Begabung nicht mehr über einen hohen IQ-Wert definiert. Begabung kann vielmehr verschiedene (auch nicht-intellektuelle und nicht-schulische) Leistungsbereiche betreffen. Im Münchner Hochbegabungsmodell (Heller, 2001), werden diese Begabungsfaktoren genannt: intellektuelle Fähigkeiten, kreative Fähigkeiten, soziale Kompetenz, Musikalität, Motorik, künstlerische Fähigkeiten und praktische Fähigkeiten.

In Zusammenhang mit Begabung wird häufig auch der Begriff ‚Talent‘ genannt. **Talent** wird definiert als das Potenzial für besondere Leistungen in einem spezifischen Bereich wie z.B. Fußball, Klavier, Sprache usw. Meist spricht man von Talent, wenn bereits ein bestimmtes Leistungsniveau erreicht wurde.

Zeigt eine Person herausragende Leistungen in einem bestimmten Gebiet, spricht man von ‚**Leistungsexzellenz**‘. Was das Herausragende der Leistung ausmacht, wird in der jeweiligen Domäne festgelegt. Hinweise auf Leistungsexzellenz geben z.B. Preise, Patente, Rekorde sowie neue Standards in einer Domäne. Im Gegensatz zu einmaligen Leistungsspitzen (z.B. One-Hit-Wonder in der Musik) spricht man erst dann von Leistungsexzellenz, wenn herausragende Leistungen konstant über einen längeren Zeitraum hinweg erbracht werden.

Literatur

- iPEGE (2009). *Professionelle Begabtenförderung. Empfehlungen zur Qualifizierung von Fachkräften in der Begabtenförderung*. Salzburg: ÖZBF.
- Heller, K. A. (2001). *Projektziele, Untersuchungsergebnisse und praktische Konsequenzen*. In K. A. Heller (Hrsg.), *Hochbegabung im Kindes- und Jugendalter, 2., überarbeitete und erweiterte Auflage* (S. 21–40). Göttingen: Hogrefe.
- Subotnik, R. F., Olszewski-Kubilius, P. & Worrell, F. C. (2011). *Rethinking Giftedness and Gifted Education: A Proposed Direction Forward Based on Psychological Science*. *Psychological Science in the Public Interest* 12 (1), 3–54.
- Ziegler, A. (2008). *Hochbegabung*. München: Ernst Reinhardt.

Wie lässt sich Begabung entwickeln?

Begabung ist keine feste Größe, sondern ein Potenzial, welches **im Zusammenspiel von individuellen Persönlichkeits- und Umweltfaktoren** sichtbar wird. Die Entwicklung von Begabung hängt grundsätzlich stark von einer förderlichen Umwelt ab und ist eng mit der Entwicklung der gesamten Persönlichkeit verbunden.

Zu den Persönlichkeitsfaktoren, die die Begabungsentfaltung maßgeblich beeinflussen können, gehören u.a. Motivation und Engagement, Selbstbewusstsein, Ausdauer, Initiative, Konzentration und Stressbewältigung. Zu den **Umweltfaktoren**, die Begabungsentfaltung beeinflussen, zählen das Familienklima, die wirtschaftliche, medizinische und kulturelle Situation, die Qualität der Schule und des Unterrichts, Gleichaltrige (Peers), Mentorinnen und Mentoren usw.

In den ersten Lebensjahren besitzt das menschliche Gehirn hohe Plastizität¹. Die größten möglichen Veränderungen hinsichtlich Denkabläufe und Wissensbestände finden daher **in der frühen Kindheit** statt. Wenn kindliche Begabungen früh geweckt und gefördert werden, können sie sich optimal entfalten. Aus diesem Grund sind in der Kindheit eine anregende Umwelt und eine angemessene Förderung besonders wichtig. Eltern und Pädagoginnen/Pädagogen im Elementarbereich spielen hier eine bedeutende.

Literatur

- Heller, K. A. (2001). *Projektziele, Untersuchungsergebnisse und praktische Konsequenzen*. In K. A. Heller (Hrsg.), *Hochbegabung im Kindes- und Jugendalter, 2., überarbeitete und erweiterte Auflage* (S. 21–40). Göttingen: Hogrefe.
- iPEGE (2009). *Professionelle Begabtenförderung. Empfehlungen zur Qualifizierung von Fachkräften in der Begabtenförderung*. Salzburg: ÖZBF.
- Weilguny, W. M., Resch, C., Samhaber, E. & Hartel, B. (2011). *Weißbuch Begabungs- und Exzellenzförderung*. Salzburg: ÖZBF.

Wie hängen Begabung und Leistungsexzellenz zusammen?

Begabung zeigt sich nicht immer in messbarer Leistung. Hinweise auf ein hohes Leistungspotenzial ergeben sich u.a. durch außergewöhnliche Gedächtnismerkmale oder eine schnelle Auffassung, besondere Interessen oder eine spezielle Kritikfähigkeit und Fragehaltung.

Sowohl die Begabungs- als auch die Expertiseforschung² beschäftigen sich damit, was ausschlaggebend ist, damit ein Mensch seine Begabung in hohe Leistung umsetzen kann. Einig sind sich beide Zugänge darin, dass **Persönlichkeitsfaktoren (z.B. Motivation), Lernprozesse und Merkmale der Umwelt** eine bedeutende Rolle bei der Begabungsentwicklung in Richtung Leistungsexzellenz spielen.

Nur wenn eine Person **motiviert** ist, sich intensiv mit einem bestimmten Thema auseinanderzusetzen, kann sie sich fachlich weiterentwickeln. Der US-amerikanische Psychologe Joseph Renzulli erachtet eine hohe Aufgabenmotivation, überdurchschnittliche Fähigkeit und Kreativität als Grundvoraussetzungen für begabtes Verhalten.

Damit sich Begabungen entfalten können, sind auch **gelungene Lernprozesse** nötig. „Der entscheidende kognitive Mechanismus, [um hohe Begabung in exzellente Leistung umzuwandeln] ist LERNEN“ (Weinert, 2000). Aus diesem Grund ist es wichtig, dass sich auch begabte Lernende passende Lern- und Arbeitsstrategien aneignen.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt für erfolgreiche Begabungsentwicklung ist eine **förderliche Umwelt**. Besonders für junge Kinder ist es entscheidend, dass sie in einer vielfältigen und anregenden Umgebung ihre Interessen entdecken können. Umwelt umfasst nicht nur Infrastruktur und Materialien, sondern v.a. auch **unterstützende Menschen**. Im vorschulischen Alter sind die Eltern die ersten Begabungsförderer ihrer Kinder. Im Lauf der Jahre erweitert sich dann der Kreis der Unterstützer_innen um Pädagoginnen/Pädagogen, Fachexpertinnen/-experten und Mentorinnen und Mentoren zur fachlichen und persönlichen Unterstützung.

Was neben Motivation, Lernen und einer förderlichen Umwelt sonst noch maßgeblich ist, bewerten die Begabungs- und die Expertiseforschung unterschiedlich. In der Begabungsforschung wird v.a. der Einfluss von **Begabungsfaktoren** wie z.B. Intelligenz und Kreativität auf die Leistungsentwicklung betont. In der Expertiseforschung hingegen liegt der Fokus auf **Vorwissen und optimalen individuellen Übungsprozessen**, die ständig auf Verbesserung hin ausgerichtet sein sollten („**deliberate practice**“).

¹ Plastizität bezeichnet grundsätzlich die Formbarkeit von Material. Plastizität des Gehirns bedeutet, dass Synapsen, Nervenzellen und ganze Hirnareale in Abhängigkeit von ihrer Verwendung ständig verändert werden.

² Die Expertiseforschung befasst sich mit der Frage, wie jemand zu einer Expertin/zu einem Experten wird.

Das was die Begabungsforschung und die Expertiseforschung im Kern unterscheidet, ist der Ausgangspunkt ihrer Untersuchungen. Die Begabungsforschung versucht, begabte Kinder und Jugendliche und deren Lernumwelten möglichst früh zu identifizieren und zu untersuchen, mit dem Ziel, möglichst früh Fördermaßnahmen setzen zu können. Die Expertiseforschung setzt im Gegensatz dazu bei Personen an, die bereits außergewöhnliche Leistungen erbracht haben. Dabei wird versucht zu klären, welche Eigenschaften und Umwelten sie zu Leistungsexzellenz befähigt haben. Bisher herrscht in der Wissenschaft noch Unklarheit darüber, welcher Ansatz – Begabungs- oder Expertiseforschung – die Entstehung von Leistungsexzellenz nun besser erklären kann (Ziegler, 2008).

Die Förderansätze der beiden Forschungsrichtungen, die **Begabungs-** und **Exzellenzförderung**, gehen letztlich Hand in Hand. Begabungsförderung ist die pädagogische Haltung, die das Ziel verfolgt, Kinder und Jugendliche bei der Entwicklung ihrer Potenziale bestmöglich zu unterstützen. Exzellenzförderung baut auf den Erfolgen der Begabungsförderung auf, indem sie Lernenden hilft, ihre bereits gezeigten überdurchschnittlichen Leistungen in einem spezifischen Bereich zu erweitern und zu vervollkommen. **Begabungs- und Exzellenzförderung bedingen und ergänzen einander im Sinne einer Breiten- und Spitzenförderung.** Sie treffen sich in ihrem Bestreben, einerseits die Begabungen aller zu fördern und andererseits auf Spitzenbegabungen adäquat einzugehen.

Literatur

- Ericsson, K. A., Krampe, R. T. & Tesch-Römer, C. (1993). *The Role of Deliberate Practice in the Acquisition of Expert Performance*. *Psychological Review*, 100 (3), 363–406.
- Friedl, S., Rogl, S. & Samhaber, E. (2013). *Basismodule zur Begabungs- und Exzellenzförderung*. Salzburg: ÖZBF. Abgerufen von https://www.phsalzburg.at/files/NCoC_Begabtenf%C3%B6rderung_und_Begabungsforschung/Basismodule.pdf [04.05.2021].
- iPEGE (2009). *Professionelle Begabtenförderung. Empfehlungen zur Qualifizierung von Fachkräften in der Begabtenförderung*. Salzburg: ÖZBF.
- Renzulli, J. S. (1986). *The Three Ring Conception of Giftedness: A Developmental Model for Creative Productivity*. In R. J. Sternberg & J. E. Davidson (Eds.), *Conceptions of Giftedness* (pp. 53–92). New York: Cambridge University Press.
- Samhaber, E. (2012). *Begabung und Intelligenz: Ein eng verwobenes Begriffspaar*. *news&science. Begabtenförderung und Begabungsforschung*, 32, 4–9.
- Weilguny, W. M., Resch, C., Samhaber, E. & Hartel, B. (2011). *Weißbuch Begabungs- und Exzellenzförderung*. Salzburg: ÖZBF.
- Weinert, F. E. (2000). *Lernen als Brücke zwischen hoher Begabung und exzellenter Leistung*. Vortrag am 13. Oktober 2000 beim 2. Internationalen ÖZBF-Kongress in Salzburg.
- Ziegler, A., Grassinger, R. & Harder, B. (2008). *Begabungs-, Expertise- und Innovationsforschung. Viel versprechende Felder der Begabungsforschung*. *news&science. Begabtenförderung und Begabungsforschung*, 20, 34–39.